

Gen. Excellenz

müß ich nun gütliche Abschied
 nehmen bitten, daß ich so lange mit
 der Commission auf die letztgenannten
 Zeiten zugesagt habe. Ein recht köstlich
 gelebt war die Veranstaltung dergl.
 und dieses Besatz hat mich auch sehr,
 für mich Berlin zugesagt. Meinem
 Gnadener laßt in Folge eines Uffay.
 anfallt sehr benutzungslos zu bitten
 und es ist ganz ungewiß, wie lange
 dieser Zustand dauern mag. Der Krieg
 hat mich gedrängt, mich von Passien
 zu entfernen und so bin ich ungewiss

früher gegangen. Bei ihrem verstorbenen
Zustand merkwürdig auf die Patientin
kann und ich weiß sie gut ausgelegt.

Inzwischen ist eine der Octobersätze
der Alpenländer vorgekommen und wird in
nordwesten Schip der die fünfjährige
Novelle von Maria von Eber Hübner
eingeliebt. Ich habe sie bereits gekauft,
mull mit Dr. Bessel gesprochen und werde
auf mit Frau Westermann eine zu
Zusammenkunft haben, sobald es von einem
Zusammenkunft in Kontena zurück ist.

Augenblicklich beginne für die Professoren,
aber ich bleibe in Zusammenkünften, aber
da ich wenig Bekannte dort haben werden
werden. Dessen hoffe ich allen

erwartigen Voraussetzungen, aber die Zeit
ist so über, wo ich wünschte, daß ich wenig
inmitten von Freunden und Bekannten
befand.

Spielhagen ist die Tochter von seinem
Stiefvater im Harz zurückgekehrt. Ich
gehe ihn gut (unvollständig), und es
gibt sich für Freilassung nach und großer
Abreise. Mein Lehrer Tony, der unter
den Pseudonymen Paul Robran so gering
rebitiert hatte (auf die Monatsblätter bringen
unserer Novellen von ihm) war durch die
Klage der Natur, die sie kaum Augenblick
unter den Umständen, schriftstellerisch ganz lesen
gelingt, hat jetzt wieder einen Robach
begonnen. Hoffentlich wird sie es gelingen.



Now meine Absichten für den nächsten
Sommer mit kann ich gar nicht reden. Mir
es möglich, daß der Zustand meines Gesund-
heit besseht, so daß der Arzt eine längere
Reise vorsehen könnte, so würde ich
doch wieder nach Rom gehen - vorläufig
bleibe ich in Berlin, wo ich doch immer
Abklärung und Verbesserung finde. In
Hochheim wäre ich selbst glücklich und
krank geworden, wie der Arzt warnte.

Soffentlich befinden Sie sich wohl, sind
wohlbehalten, und genießen die schön-
ste Zeit in vollen Zügen. Lassen Sie
sich davon überzeugen bleiben, daß wir
jeden Augenblick mit dem größten Ansehen
und des Lebens leben, solange es uns vergönnt
ist. Mit diesen Wünschen grüßt herzlich
Berlin 23. Septbr 1908
H. Marxingerstraße 4.

Dr. G. G. G.
A. G. G.